

### Wissenschaft im Dienst der Praxis



Liebe Leserinnen und Leser

Es freut mich ausserordentlich, dass der Physiotherapie Kantonalverband Bern in Kooperation mit dem Institut für Physiotherapie, Inselspital, Universitätsspital Bern, am 14. und 15. September 2012 im Stade de Suisse in Bern den 7. EIS-

csa-Kongress organisiert. Seit vielen Jahren konnte ich als Mitglied der European Interdisciplinary Society for Clinical and Sports Application (EISCSA) erleben, dass die EISCSA eine besondere wissenschaftliche Gesellschaft ist. So ist das Selbstverständnis der EISCSA, wissenschaftliche Erkenntnisse nicht als Selbstzweck zu verstehen, sondern immer inspiriert durch die Praxis auch wieder den Transfer in die Praxis zu suchen. Dieser Transfer wird durch den interdisziplinären Charakter der Gesellschaft geprägt, da PhysiotherapeutInnen, Sport- und BewegungswissenschaftlerInnen, TrainerInnen, ÄrztInnen, TechnikerInnen, ProduzentInnen und HändlerInnen im wissenschaftlichen Komitee der EISCSA die Erkenntnisse und Ergebnisse im Sinne einer komplexen Meinungsbildung diskutieren und erst dann an die PraktikerInnen weitergeben.

Schon der Titel des diesjährigen Kongresses „Training in Prävention und Rehabilitation – Praxis und Trends“ zeigt, dass gerade Praktizierende aus dem Bereich der Physiotherapie profitieren können. Besonders ist auch, dass neben den Informationen in den Hauptreferaten mit den ReferentInnen thematisch in den anschliessenden „Meet the expert sessions“ diskutiert werden kann.

Kommen Sie also zum 7. EISCSA Kongress nach Bern, profitieren Sie vom Wissen renommierter WissenschaftlerInnen und tragen Sie in der Diskussion zur kritischen Auseinandersetzung bei. Ich freue mich auf Sie.

Lorenz Radlinger, Präsident EISCSA und Ehrenmitglied von physiobern

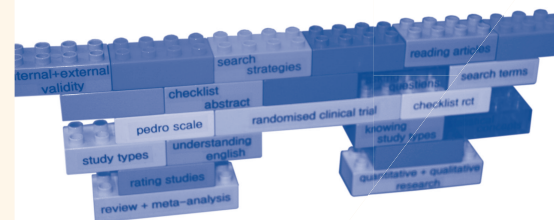
### Brücken bauen zwischen Theorie zur Praxis



Er wird viel beklagt, der Graben zwischen Theorie und Praxis: der Physiotherapeut in der Praxis versteht die wissenschaftlichen Artikel nicht und empfindet die Forschungsergebnisse als nicht anwendbar. Und die forschende Physiotherapeutin fragt sich warum niemand die aktuellen Erkenntnisse anwendet. Auch wenn beide Physios sind, sprechen sie oft nicht dieselbe Sprache, wenn sie das Gleiche sagen. Den Graben gibt es, keine Frage, es gibt dazu verschiedenste Studien. Es gibt ihn nicht nur bei Studierenden, nein auch

Physios mit mehr als zehn Jahren Berufserfahrung gaben an, nicht genug von Wissenschaft zu verstehen oder der Aufwand zum Anwenden von Forschungsergebnissen sei zu gross. So werden dann Assessments eher zufällig ausgewählt, anstatt auf Basis der verfügbaren Informationen. Therapien werden nach Gefühl dosiert anstatt nach einem klaren Konzept zu arbeiten. Das Wissen und die theoretischen Grundlagen präsentieren sich eher als wirrer Haufen und die wissenschaftlichen Erkenntnisse werden nicht umgesetzt.

Das Wissen und die Theorie muss nicht ein wilder Haufen bleiben. Es gilt, die Fähigkeiten und Kenntnisse gezielt einzusetzen, um Verbindungen zu schaffen, um eine Brücke zu bauen zwischen Theorie und Praxis, zwischen Forschung und Klinik. Eine solche Brücke bilden Kongresse, an denen Wissenschaftler und Praktiker teilnehmen und



an denen gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Dabei wird von den Forschenden eine klare und verständliche Sprache verlangt, ebenso wie der Mut klinische Schlussfolgerungen zu ziehen. Und auf Seiten der Praktiker braucht es Mut und Kreativität um Forschungsergebnisse umzusetzen und auch mal ans eigene Praxis- oder Klinikumfeld anzupassen. Den Raum um erste Schritte dazu zu machen und Erfahrungen auszutauschen bietet der Kongress der EISCSA im September 2012 in Bern. Infos und Hintergründe zu diesem Hauptanlass von physiobern im 2012 findest du auf den Seiten 4 und 5.

Gere Luder, Vorstand physiobern (nach einem Vortrag, gehalten am Clinical Research Forum 2011 in Basel)

## Neu im Vorstand – Franziska Wäfler, Biel

**Das neue Vorstandsmitglied: noch keinen Monat im Amt und gleich schon auf grosser Reise nach down under...**

Sie war schon lange geplant, die Reise nach Neuseeland und meine Wahl in den Vorstand hat an meinen Reiseplänen nichts geändert. Eine Vorstandssitzung habe ich deswegen keine verpasst – die denkwürdige Kundgebung in Bern aber leider schon. Ich habe mich jedenfalls sehr gefreut für die Organisatoren und für alle Teilnehmenden, dass der Anlass so gut über die Bühne gegangen ist.

Gerne möchte ich mich an dieser Stelle nochmals kurz vorstellen, da ja längst nicht alle Mitglieder von physiobern an der GV anwesend waren: Geboren und aufgewachsen bin ich in Biel und meine Berufsausbildung habe ich von 1992 – 1996 an der Physiotherapieschule Schaffhausen absolviert.

Frisch diplomiert hat es mich dann aber wieder ins Seeland gezogen und seit 1996 arbeite ich am Spitalzentrum in Biel. In all den Jahren durfte ich Erfahrungen sammeln als Fachverantwortliche, als Begleiterin von Studierenden und seit 2007 als stellvertretende Leiterin der Physiotherapie des Spitalzentrums Biel. Die Arbeit als



Spitalphysiotherapeutin ist für mich auch nach 16 Jahren noch immer sehr abwechslungsreich und spannend!

Mit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung und damit der Swiss-DRGs weht nun definitiv ein kühlerer Wind für uns Spitalphysiotherapeuten. Welche Auswirkungen wird dies auf die Physiotherapie im Spital haben? Braucht es nun mehr stationäre Therapie, damit die Patienten schneller fit für den Austritt sind? Soll die Fallpauschale möglichst nicht auch noch durch physiotherapeutische Leistungen „belastet“ werden, also weniger Therapie?

Veränderungen führen zu Verunsicherung, wecken vielleicht auch Ängste... und gleichzeitig bieten sie Chancen,

lassen uns alte Gepflogenheiten und Therapiegewohnheiten überdenken und prüfen, vielleicht sogar als nicht mehr zeitgemäss über Bord werfen. Dadurch entsteht Raum für Neues und wir sind nun aufgefordert zu zeigen, wo und wie Physiotherapie im Akutspital erst recht und auch weiterhin ihren Platz hat!

Ich freue mich darauf, den Vorstand von physiobern bei seiner wichtigen Arbeit tatkräftig zu unterstützen. Sehr gerne bringe ich dabei natürlich insbesondere die Anliegen der SpitalphysiotherapeutInnen an den Vorstandssitzungen mit ein!

Ich bin überzeugt, dass ich viel lernen werde.

Franziska Wäfler, Vorstand physiobern

## Gedanken des Präsidenten zur Tarifsituation

„Physiotherapeuten mucken auf“. Der Bund berichtet bereits am Tag der Manifestation der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in grossen Lettern. Über 4000 Physios versammeln sich am 19. März auf dem Bundesplatz, einzigartig in der Geschichte von physioswiss. Die Stimmung ist eindrücklich, die Forderungen bestimmt, sehr sachlich vorgetragen, das Publikum ist bereit dem unhaltbaren Zustand Gehör zu verschaffen. Die Gegenstimmen von Santésuisse am Tage

danach, kennen wir seit Jahren, sie bringen mich aber doch immer wieder dazu den Kopf zu schütteln.

Die dringliche Motion von physiobern zu Händen des Grossen Rates wurde am Mittwoch 21. März 2012 mit 107 Stimmen überwältigend angenommen. Der Motionstext fordert den Regierungsrat auf, das Festsetzungsverfahren und die Forderungen von physioswiss sofort an die Hand zu nehmen und ein Festsetzungsverfah-

ren nach den Berechnungen von physioswiss zu prüfen.

### Weiteres Vorgehen

Mit der Eingabe der dringlichen Motion anfangs 2012 konnten wir noch nicht ahnen, wie wichtig diese politische Forderung auf kantonaler Ebene sein würde. Doch seit sich Roland Paillex, Präsident physioswiss und Christian Mehr, Geschäftsführer physioswiss, mit Bundesrat Alain Berset am 30. März trafen, hat diese dringliche Motion sehr viel an Bedeutung gewonnen. Warum? Der Vorsteher des

Innendepartementes, Alain Berset erklärte sich als nicht zuständig für die Festsetzung eines Modell-TPW und entschied, dass die Festsetzung des TPW Sache der Kantone ist. Das heisst, dass der Regierungsrat des Kantons Bern den TPW festsetzen muss. Diese Aussage wurde vom vorherigen Vorsteher Didier Burkhalter und dem BAG nie so klar definiert. Die Doppelstrategie, die Festsetzung gleichzeitig kantonal und beim Bund einzureichen, war also absolut richtig, so haben wir keine weitere Zeit verloren. Bundesrat Alain Berset hat weiter den Vertrag zwischen ASPI und Santé-suisse genehmigt, dies ist leider nicht in unserem Sinne. Doch wurde dabei klar festgehalten, dass ein solcher Vertrag nicht der Mehrheit aufgezwungen werden kann. Aktuell zementiert ASPI mit diesem Vertrag die bisherigen Abrechnungsleistungen, was für die Physiotherapie generell negativ ist. Der ASPI Vertrag ist bis Ende 2012 gültig.

Auf die Abrechnungssituation für physioswiss-Mitglieder hat dies keinen Einfluss: Es gilt weiterhin der tiers garant, also Rechnungsstellung direkt an den Versicherten.

Der Prozess der Taxpunktwerfestsetzungen ist in allen 26 Kantonen im Gang. Sobald die Kantonsregierungen die TPW festlegen, ist zu erwarten, dass entweder die Krankenkassen oder physioswiss Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht einreichen werden. In diesem Fall kann der Prozess bis zu einem definitiven TPW (gültig ab 1.7.2012) selbst bei normalen Fristen 2-3 Jahre dauern. Unklar bleiben die Bedeutung und der Einfluss des Preisüberwachers in diesem Prozedere.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Manifestation am 19. März 2012 ein klares Zeichen gesetzt hat. Ich danke allen, welche sich Zeit

genommen haben, um unseren Forderungen auf dem Bundesplatz Nachdruck zu verleihen. Unsere dringliche Motion wurde auf Kantonsebene klar angenommen, der Regierungsrat ist zum Handeln aufgefordert. Wenn ihr diese Zeilen lest, werdet ihr vielleicht den Beigeschmack nicht los, dass sich dieser Prozess sehr langsam bewegt. Denselben Eindruck habe auch ich in den letzten Wochen erhalten. Der fade Beigeschmack bleibt, dass dieses Prozedere unglaublich viel Zeit und Energie in Anspruch nimmt. Aber ich bin nach wie vor überzeugt, dass wir an ein erfolgreiches Ende gelangen werden, zugunsten einer besser bezahlten professionellen Arbeit, welche wir tagtäglich unter Beweis stellen. Ich danke Euch allen für die Geduld und danke Euch, dass Ihr weiterhin unseren Verband und insbesondere physiobern mit Eurer Mitgliedschaft unterstützt.

Gregor Christen, Präsident physiobern

## Generalversammlung 2012 von physiobern

Angeregte Diskussionen zu den aktuellen Tarifproblemen, ein wortgewandtes Referat zur Kommunikation von Physios und die problemlose Genehmigung aller vorgelegten Geschäfte: Dies die wesentlichen Kennzeichen der Generalversammlung 2012 von physiobern, welche mit einem feinen Apéro abgeschlossen wurde.

Den ersten Teil der GV vom 23. Januar 2012 von physiobern bestritt Cornelia Kazis mit ihrem Referat „Reden ist Silber – Schweigen ist Gold. Können Sie sich das leisten?“ Mit viel Witz und angereichert durch eigene Erfahrungen führte sie die Anwesenden in die Geheimnisse der Kommunikation ein. Sie begründete, warum es in manchen Situationen wichtig ist zu reden und dabei das Richtige zu sagen. So am Partygespräch, wo die Frage „Was machen Sie beruflich?“ der Aufhänger sein kann, um die Faszination und Bedeutung der Physiotherapie aufzuzeigen. Und auch im Gespräch mit PatientInnen macht die Art und Weise des

Redens, die Haltung gegenüber dem Patienten, oft den entscheidenden Unterschied. Beispielsweise, ob die Patientin als Mensch mit Schmerzen wahrgenommen wird oder als Skoliosefall.

Beim geschäftlichen Teil stimmten dann die 80 anwesenden Mitglieder allen Traktanden zu und wählten Franziska Wäfler als neues Mitglied in den Vorstand. Sie ist stv. Cheftherapeutin am Spitalzentrum Biel und wird ab so-

fort im Vorstand mitarbeiten (siehe auch ihren Text in diesem physiobern.info). Auch die angepassten Statuten und die Berufsordnung wurden einstimmig genehmigt. Bezüglich des Tarifs gab es rege Diskussionen und vieles musste offen bleiben, da im Moment zwar viel läuft aber noch wenig konkrete Erfolge zu erkennen sind. Gerade der politische Weg braucht enorm viel Zeit und Energie, doch die Vernetzung unseres Vorstandes im Kanton Bern kommt uns hier zugute.

Beim abschliessenden Apéro konnte dann weiter diskutiert und nach möglichen Lösungen für die Tariffragen gesucht werden. Schnelle Resultate gab es auch hier keine, aber der eine oder andere nächste Schritt konnte besprochen werden und viele verabschiedeten sich in der Hoffnung, im nächsten Januar dann auf einen neuen, höheren Tarif anstossen zu können. Der Vorstand physiobern wird seinen Teil dafür leisten und alles daran setzen, dass dieses Ziel erreicht werden kann!

Gere Luder, Vorstand physiobern





## EISCSA-Kongress 2012 in Bern: Das Highlight von physiobern!

Der Termin rückt näher und der Vorstand freut sich zusammen mit Lorenz Radlinger, Heiner Bauer und Martin Verra auf das grosse Ereignis. Am Freitag 14. September und Samstag 15. September 2012 begegnen sich im Stade de Suisse Theorie und Praxis unter dem Thema „Training in Prävention und Rehabilitation – Praxis und Trends“. Was erwartet euch an diesem Wochenende, an diesem Kongress:

- Vier hochkarätige Hauptreferate, welche einen Überblick geben zum Training in verschiedenen Bereichen der Physiotherapie.
- Teilnehmende aus verschiedenen europäischen Ländern, so dass ein spannender internationaler Austausch möglich ist.
- Die Möglichkeit Teilnehmende aus dem Ausland bei sich zu beherbergen und so Kontakte zu knüpfen.
- Die Möglichkeit den Experten direkt Fragen zu stellen und mit ihnen zu diskutieren, sei es in den Meet-the-Expert's, im Pausengespräch oder am Kongressabend.
- Eine breite Industrieausstellung mit 20 Firmen und Institutionen (Stand Ende April). Das Spektrum reicht von Trainingsgeräten und Messinstrumenten bis zu Therapiekonzepten und Ausbildungsstätten.



spirierende Blick auf den Rasen, auf dem die Schweizer Nationalmannschaft einen Monat später gegen Norwegen um die WM-Qualifikation 2012 spielen wird.

- Der Kongressabend auf dem Gurten mit dem Auftritt des international bekannten Trios „Starbugs“, von denen übrigens einer ebenfalls Physiotherapeut ist. (siehe Interview).
- Zwei Tage mit Kolleginnen und Freunden mit spannenden Diskussionen, tollen Begegnungen und fachlich anregenden Vorträgen.

Aus all diesen Gründen: Jetzt anmelden und dieses Ereignis nicht verpassen! Die Anmeldefrist läuft noch bis Ende Juni und die Anmeldung erfolgt online auf [www.physiobern.info](http://www.physiobern.info). Wir freuen uns auf alle, die dabei sind!

Gere Luder, Vorstand physiobern



### Der EISCSA-Kongress 2012 ist (auch) ein Mitgliederanlass

Für physiobern ist der Kongress im September 2012 der Mitgliederanlass 2012. Der Kongressabend auf dem Gurten bietet die Gelegenheit sich zu treffen, auszutauschen und Neues zu erfahren. All das wird begleitet von einem feinen Essen und einer attraktiven Show, in der Bewegung eine zentrale Rolle spielt. Rund um diesen „Mitgliederabend“ sind

zwei Kongresstage geplant, angefüllt mit spannenden Referaten, innovativen Lösungen und fachlich hochstehenden Diskussionen.

Es gibt verschiedene Varianten um an diesem Ereignis dabei zu sein: Das volle 2-Tages-Programm des Kongresses für Fr. 360.– oder einen einzelnen Tag für Fr. 200.–. Für Studie-

rende gelten reduzierte Preise, nämlich Fr. 180.– für beide Tage und Fr. 100.– für einen Tag. Der Kongressabend kostet Fr. 90.– für Mitglieder von physiobern und es ist auch möglich Partner oder Partnerin für diesen Abend mit zu bringen.

Gere Luder, Vorstand physiobern

## Worum wird es am EIScsa-Kongress gehen?

Thema des Kongresses ist Training in Prävention und Rehabilitation. Dieses allgemeine Thema wird in vier Bereichen der Anwendung von Training konkret diskutiert: Orthopädie, Neurologie, Alter und Rehabilitationstechnologie.

### Orthopädie

Krafttraining ist eine wesentliche Säule in der Prävention und Rehabilitation von orthopädischen Verletzungs- und Beschwerdebildern. Dabei bleiben spezielle Arten und Dosierungsformen von Krafttraining häufig sehr unkonkret. Spezielle Formen wie das exzentrische Training scheinen dagegen vielversprechend in der Therapie von Sehnenbeschwerden zu sein.

### Neurologie

Neurologische Erkrankungen bedeuten oftmals für die Patientinnen und Patienten eine erhebliche Einschränkung der Lebensqualität. Neben medikamentösen Therapien werden zunehmend die Potentiale von physio- und trainingstherapeutischen Massnahmen erkannt. Dabei kann für die Betroffenen oft unmittelbar und langfristig eine Verbesserung der Lebenssituation erreicht werden.

### Alter

Das Thema gesundes Altern und der Umgang mit altersbedingten Funktionseinschränkungen beschäftigt die Physiotherapie zunehmend. Der wachsende Anteil an älteren Personen in unserer Gesellschaft, Änderungen im Lebensstil und veränderte Erwartungen an die Zeit im Alter stellen die Physiotherapie vor neue Herausforderungen. Die Forschung hat diese Aspekte zunehmend im Fokus. Es gibt immer mehr Arbeiten über die physiologischen Veränderungen die das Altern mit sich bringt.

### Rehabilitationstechnologie

Der technische Fortschritt macht auch vor dem Bereich der Rehabilitation keinen Halt. Immer neue Geräte kommen auf den Markt. Bewegungsassistierende Laufbandsysteme, Balance-Plattformen mit visuellem Feedback oder Trainingsgeräte zur Behandlung sensomotorischer Defizite an der Schulter sind nur wenige Beispiele für die Vielfalt an Geräten, die dem Therapeuten für die Diagnostik oder die Rehabilitation zur Verfügung stehen. Dabei wird es zunehmend schwierig sinnvolle Techniken von Geräten mit wenig Zusatznutzen für den Therapeuten zu unterscheiden. Die Auswahl für adäqua-

te Indikationen bleibt eine grosse Herausforderung für die Praxis.

Erfahren Sie neue Trends und wie der Stand der Forschung in den therapeutischen Alltag transferiert werden kann. Beim 7. EIScsa-Kongress vom 14./ 15. September 2012 in Bern haben Sie die Möglichkeit aktiv mitzudiskutieren, denn bei der von physiobern mit organisierten Veranstaltung treten Sie direkt und ungezwungen in Kontakt mit KollegInnen, WissenschaftlerInnen und Industrieanbietern. Durch spezielle Diskussionsforen wie „Meet-the-Expert-Sessions“ wird der interdisziplinäre Charakter der Veranstaltung im Stadel de Suisse unterstrichen. Es besteht die Möglichkeit direkt mit allen Akteuren im Therapieprozess in Kontakt zu kommen und offene Fragen können unkompliziert diskutiert werden. Im weiteren haben Sie die Möglichkeit die neusten technologischen Trends in der Rehabilitation kennenzulernen und direkt mit den Wissenschaftlern und Entwicklern ins Gespräch zu kommen.

Heiner Baur, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der BFH Gesundheit Bern, Mitglied im Scientific Board“ der EIScsa und Mitorganisator des Kongresses 2012 in Bern

## Rhythmische Sportkomik – am Freitag 14. September 2012 auf dem Gurten

Im Rahmen des Kongressabends zum 7. EIScsa-Kongress sind alle herzlich auf den Gurten eingeladen. Euch erwartet ein geselliger Abend unter Kolleginnen und Kollegen, kulinarische Freuden, ein herrlicher Blick auf die Region Bern und ... ein Auftritt der Starbugs!

Um etwas mehr über diese spannende Bewegungstruppe zu erfahren hat Dina Linder (DL) den Starbugs – Fabian Berger und seine beiden Kollegen – ein paar Fragen gestellt:

**DL:** Rhythmische Sportkomik – wie beschreibt ihr einem interessierten Nichtwischer, was das ist?

**Starbugs:** Rhythmische Sportkomik ist unsere Erfindung. Wir vereinen in dieser

Disziplin Tanz und Komik mit ein paar akrobatischen Elementen.

**DL:** Was darf man als Erlebnis von eurem Auftritt erwarten?

**Starbugs:** Ein auf die Bühne transportierter Trickfilm. Wortlos und Bilderreich.

**DL:** Seit wann tretet ihr in dieser Formation nun so auf und wie habt ihr euch ursprünglich gefunden?

**Starbugs:** Es gibt uns schon seit 15 Jahren. Wir sind zusammen aufgewachsen und waren gemeinsam im Turnverein Seedorf. Nach Studium und Ausbildung haben wir beschlossen, Rhythmische Sportkomik zu unserem

Beruf zu machen. Seither spielten wir über 1500 Shows in achtzehn verschiedenen Ländern.

**DL:** Wie häufig trainiert ihr und wie lange probt ihr für ein neues Programm?





**Starbugs:** Das ist sehr unterschiedlich. Lustig zu sein ist nicht immer einfach und die Entstehung einer Nummer ist schwer nachvollziehbar. Aktuell arbeiten wir seit drei Monaten an einer neuen Szene, die gerade mal sechs Minuten lang ist.

**DL:** Wie entstehen Ideen für neue Programme?

**Starbugs:** Wir haben einen Ideen-Pool, eine Sammlung beschriebener Post-it Zettel. Da tragen wir alles zusammen, was uns so einfällt. Beim Proben gehen wir die Zettel durch und hoffen auf Inspiration. Manchmal auch vergebens.

**DL:** Wie ist euer aktueller Bezug zur Physio?

**Starbugs:** Wir sind eigentlich froh, wenn wir nie Physiotherapeuten zu Gesicht bekommen. Und falls doch einmal erforderlich, haben wir unseren persönlichen immer mit dabei.

Dina Linder, Vorstand physiobern

## EISCSA-Kongress 2012: Physios übernachten bei Physios

Am EISCSA-Kongress 2012 im September erwarten wir Teilnehmende aus verschiedensten europäischen Ländern, angemeldet sind bis anhin Leute aus Deutschland, Belgien, Slowenien, Frankreich und Italien. Darunter sind auch immer wieder Studierende, für welche die Preise für eine oder zwei Hotelübernachtungen in der Schweiz hoch sind. Oder die einfach gerne nicht nur am Kongress teilnehmen sondern auch neue Leute kennenlernen wollen. Und umgekehrt hat

es bei physiobern Mitglieder, die gerne mit ausländischen Kollegen oder Kolleginnen in Kontakt kommen möchten. Übrigens müssen dies nicht zwingend Physios sein, es könnten auch Bewegungswissenschaftler oder Sportmediziner sein.

Wenn dies für dich so ist und du gleichzeitig eine Möglichkeit hast, dass jemand bei dir übernachten könnte, dann trifft sich das bestens! Wir führen eine Liste mit Physios, welche private Übernachtungsmöglich-

keiten anbieten und bereit sind Teilnehmenden des Kongresses ein Quartier zu bieten. Für diese Liste suchen wir aktuell noch Mitglieder von physiobern, welche diese Möglichkeit anbieten können und wollen. Meldet euch entweder per Mail an das Sekretariat [eiscsa2012@physiobern.info](mailto:eiscsa2012@physiobern.info) oder füllt das entsprechende Formular auf [www.physiobern.info](http://www.physiobern.info) aus.

Gere Luder, Vorstand physiobern

## Coaching & Supervision in der Physiotherapie

FoBi Abend 11. Juni 2012, 19.00-21.30 Uhr, wbz physiobern, Stade de Suisse, Bern

Die Diagnose des neuen Patienten lautet: Schulterschmerzen nach Sturz vom Pferd vor 3 Tagen. Der Patient sitzt da und beginnt zu erzählen: „Wissen Sie, die Schulterschmerzen sind schon fast vorbei, ich bin nur noch nicht ganz so gut beweglich wie vorher. Aber eigent-

lich geht es mir eher darum, dass ich im Moment kaum schlafen kann, dauernd nervös bin, der Chef mich schon verwirrt hat, und ich unbedingt wieder konzentrierter arbeiten können sollte. Kaum liege ich ab, plagen mich Rückenschmerzen.“ Etc. etc. Dazu kam dann noch die Angst, erneut anorektisch zu werden, da die wegen Sportmangel zugenommenen Kilos auch schon wieder Stress auslösen.

Da sass ich nun mit dem vermeintlichen Schulterpatienten und ertappte mich einmal mehr in der Falle meiner Vorinterpretationen der Diagnose über einen Patienten, der sich so viel komplexer darstellte, als angenommen. Mir ist es bei meiner Arbeit wichtig, dass ich die Menschen da abholen kann, wo sie mit sich, ihrem Körper und der Umwelt gerade stehen. Und wenn dies ein solches innerliches Chaos ist, dann halt eben mitten in diesem Chaos. Meistens wende ich dabei klärende Fragen an, die dem Patienten durch das Formulie-

ren seiner Antworten helfen, ein wenig Ordnung in sich selbst zu schaffen und ein physiotherapeutisch relevantes Ziel zu formulieren. Oft kommt es mir dann so vor, als wäre die Diagnose die Spitze eines Eisberges und im Verlauf der Therapie zeigen sich dann die vorher nicht sichtbaren Dimensionen.

Beim Tempo der heutigen Zeit, fehlt vielen Menschen oft die Zeit, über sich selbst nachzudenken. Sie fehlt den Patienten und sie fehlt uns Physios. Patienten reflektieren sich und ihr Verhalten mit ihrem Körper teilweise bei uns. Die einen offener, die anderen in einer defensiveren Opferhaltung. Da macht es durchaus Sinn, ein Repertoire an Fragen bereit zu haben, um möglichst vielen Patiententypen die Auseinandersetzung mit sich und ihrem Körper zu ermöglichen. Es macht Sinn, neben aller Fachkompetenz auch über ein wenig Prozesswahrnehmung zu verfügen und Patienten in den unterschiedlichen Gesprächsphasen entsprechend zu begleiten. Wenn Physios über Physiotherapie und PhysiotherapeutInnen nach-





denken, dann wohl am häufigsten im Austausch mit Berufskollegen, im Fachjargon der Supervision wird dies „Intervision“ genannt. Dabei werden meistens Fallbesprechungen gemacht. Derjenige Teil, welchen den/die Physio selbst betrifft, wird heute noch wenig

beachtet. Zum Beispiel könnte man sich die Frage stellen, wie wir denn das Vertrauen des Patienten gewinnen, damit dieser uns Auskunft gibt über sich und seine Beschwerden. Oder man realisiert, dass die einen Patienten einen stärker herausfordern als andere. Warum? Was macht den Unterschied?

Deshalb soll es am FoBi-Abend am Montag, 11. Juni 2012 um diese zwei Themen gehen:

1.) Wie kann ich die einzelne Sitzung mit Patienten mit Inputs aus dem Coaching lösungsorientierter gestalten und

2.) Welche Fragen kann ich mir zur Selbstreflexion als Physio selbst stellen?

Für mich persönlich ist Physiotherapie ohne professionell geführte und reflektierte Kommunikation nicht zeitgemäss. Das ist meine Motivation, mich im Verband, in unserer Praxis und an solchen Abenden für die Förderung dieser Kompetenzen einzusetzen. Ich freue mich, zusammen mit Franco Polesana Dich am 11. Juni begrüßen zu dürfen.

Dina Linder, Supervisorin & Coach BSO, NLP Trainerin IANLP, Vorstand physiobern

## Fortbildungsabende von physiobern

### 11. Juni 2012: Coaching & Supervision Kleine Intervention – grosse Veränderungen

Referenten: Franco Polesana und Dina Linder

### 23. Oktober 2012: Schuheinlage oder doch lieber keine – neue Erkenntnisse über Einlagen

Referent: Bruno Schöpfer, Orthopädist Ortho Team

## Kursprogramm Weiterbildungszentrum physiobern

Nachfolgend die Übersicht aller geplanten Kurse im wzb physiobern. Alle weiteren Informationen und die Anmeldung gibt es unter [www.physiobern.info](http://www.physiobern.info).

12. bis 14. Juni und 26. bis 27. Juni

### Lymphkurs Grundkurs (Teil I + II) K12-08

Referentin: Corinne Weidner

Inhalt/Ziele: Du erlangst die Fähigkeiten und Fertigkeiten der lymphologischen Physiotherapie und kannst nach Abschluss des Kurses postoperative oder posttraumatische Ödeme effizient und fachgerecht behandeln.

15. und 16. Juni

### Schmerzen verstehen K12-09

Referentin: Martina Egan Moog

Inhalt/Ziele: Wie reagiert der gesamte Körper auf einen Schmerz? Welchen Einfluss haben Immun-, vegetatives und endokrines System? Wissenschaftlich nachgewiesene Behandlungsmethoden werden dir den Umgang mit Schmerzpatienten und das Verständnis der klinischen Zeichen erleichtern.

17. und 18. Juni

### Refresher Untere Extremitäten K12-10

Referentin: Agnès Verbay

Inhalt/Ziele: An diesem Kurs kannst du deine Untersu-

chungs- und Behandlungstechniken sowie entsprechende Strategien bei Knie-, Hüft- und Fussproblemen aktualisieren und ausbauen. Du kennst die Grundprinzipien des Clinical-Reasoning-Prozesses im Vorgehen und Management und erkennst typische klinische Muster.

21. bis 23. Juni

### Schulter: Assessments and Interventions K12-11

Referenten: Arjen van Duijn und Ernst Peper

Inhalt/Ziele: Du verstehst die anatomischen, biomechanischen und pathologischen Zusammenhänge der Schultergürtelgelenke und kannst eine gezielte klinische Untersuchung der Schulter mit spezifischen Tests durchführen. Du bist fähig, diverse Behandlungstechniken adäquat in den verschiedenen Wundheilungsphasen anzuwenden.

24. und 25. Juni

### Refresher Clinical Reasoning K12-12

Referent: Markus Ernst

Inhalt/Ziele: Wie kannst du Befund und Management effizienter machen? Was ist hypothetisch-deduktives und induktives Clinical Reasoning? Mit Hilfe von Fallbeispielen lernst du deine Patienten gezielter befunden und behandeln.

28. Juni

### Sensomotorisches Training bei funktioneller Hypermobilität der LWS K12-13

Referent: Jörg Gyger

Inhalt/Ziele: Du erhältst eine praxisorientierte Einführung in die lokale Stabilisation der LWS mittels sensomotorischen Trainings. Du erhältst eine ausführliche Anleitung zu Untersuchung, objektivierbaren Tests, Verlaufskontrolle, Trainingsplanung und deren praktischer Umsetzung.

29. und 30. Juni

### Leukotape K Pain Relief Technique – Basiskurs K12-14

Referent: Manuel Deucher

Inhalt/Ziele: Dieser Kurs erläutert die Wirkung und die Besonderheiten des Tapings mit Leukotape K. Neben der Diagnostik erlernst du in praktischen Übungen verschiedene Anwendetechniken.

1. bis 3. Juli

### Mobilisation des Nervensystems – Einführungskurs K12-15 Referent: Amir Tal

Inhalt/Ziele: Gezielte klinische Basisuntersuchung des Nervensystems mittels neurodynamischer Tests, neurologischer Untersuchung und Palpation. Du erlangst evidenzbasiertes Wissen zu Schmerzen und Schmerzmechanismen. Du erkennst und verstehst die klinischen Muster.

9. bis 11. November

### **Dry Needling Top 30 DGSA** K12-17

Referent: Daniel Bösch

Inhalt/Ziele: Dieser 3-tägige Einführungskurs vermittelt die klinische Essenz der Dry-Needling-Therapie und beinhaltet praktisches und theoretisches Grundlagenwissen sowie die Behandlung der 30 in der Praxis am häufigsten von Triggerpunkten betroffenen Muskeln des Körpers. Das Gelernte kann sofort erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden. Der Kurs ist sehr praxisbezogen und hauptsächlich ein Hands-on-Kurs. Die Teilnehmenden üben das Dry Needling unter konsequenter Supervision untereinander.

12. und 13. November

### **NLP-Grundlagenseminar** K12-18

Referent: Dina Linder

Inhalt/Ziele: Mit der Einführung in die Grundlagen von NLP (Neurolinguistisches Programmieren) lernst du neue Beobachtungs- und Veränderungsinstrumente für deine innere und äussere Kommunikation kennen. Patientengerecht motivieren, professionelle Rückmeldungen an den Arzt geben oder persönlich reflektierte Abgrenzung können neu erlernte Fähigkeiten sein.

15. November

### **Praxisorientierter Workshop Lymphologie**

K12-19

Referentin: Corinne Weidner

Inhalt/Ziele: Du frischst anhand der von dir eingereichten «Problemfälle» die lymphologische Behandlung im Bereich der Physiotherapie auf. Du erarbeitest gemeinsam mit anderen Kursteilnehmenden Lösungen und lernst knifflige Situationen zu meistern.

16. und 17. November

### **Leukotape K Pain Relief Technique – Aufbaukurs** K12-20

Referent: Manuel Deucher

Inhalt/Ziele: Du erlernst Tape-Anwendetechniken für spezielle Krankheitsbilder wie Fussabweichungen, sportbedingte Knieprobleme, Kopf- und Nackenschmerzen und Asthma. Die häufigsten Techniken aus dem Basiskurs werden wiederholt.

18. und 19. November

### **Refresher Obere Extremität** K12-21

Referentin: Agnès Verbay

Inhalt/Ziele: An diesem Kurs kannst du deine Untersuchungs- und Behandlungstechniken sowie entsprechende Strategien bei Schulter- und Ellbogenproblemen aktualisieren und ausbauen. Du kennst die Grundprinzipien des Clinical-Reasoning-Prozesses im Vorgehen und Management und erkennst typische klinische Muster.

20. bis 22. November

### **Kopf- und Gesichtsschmerzen: Beurteilung, Behandlung und Management** K12-22

Referent: Prof. Dr. Harry von Piekartz

Inhalt/Ziele: Du erhältst eine Einsicht in die Untersuchung von Kopf- und orofazialen Schmerzen wobei craniomandibuläre, neurodynamische und muskuloskeletale Einflüsse miteinbezogen werden. Du erhältst diverse Behandlungsansätze und Tipps zum Management dieser Beschwerden.

23. November

### **Schwindel untersuchen und behandeln** K12-23

Referent: Stephan Schädler

Inhalt/Ziele: Die Ursachen und die klinischen Symptome von Schwindel können sehr unterschiedlich sein. Du lernst Pathophysiologie, klinische Untersuchungsmöglichkeiten, geeignete Assessments und gezielte Interventionen kennen.

24. und 25. November

### **«Schleudertrauma» (HWS-Distorsion)** K12-24

Referenten: Balz Winteler und Christian Wald

Inhalt/Ziele: Dieser Kurs vermittelt wichtige Hintergrundinformationen, Assessments und praktische Anwendungen, um im klinischen Alltag auch komplexere Phänomene beim Schleudertraumapatienten verstehen und adäquat behandeln zu können.

## Wichtige Daten und Adressen



### **Montag, 11. Juni 2012:**

FoBi-Abend „Coaching & Supervision“

### **Dienstag, 23. Oktober 2012:**

FoBi-Abend „Schuheinlagen“

### **Freitag/Samstag, 14./15. Sept. 2012:**

EIscsa-Kongress in Bern, Stade de Suisse

„Training in Prävention und Rehabilitation – Praxis und Trends“

### **Montag, 28. Januar 2013:**

Generalversammlung physiobern

### **Sekretariat physiobern**

Sekretariat physiobern  
Thunstrasse 99, 3006 Bern  
031 352 11 52

### **Sekretariat Weiterbildungszentrum physiobern**

Barbara Ramseier, 076 418 93 17  
sekretariat.wbz@physiobern.info

Der Vorstand

### **Gregor Christen**, Präsident

Physiotherapie Lindenegg  
Lindeneegg 8, 2502 Biel  
032 322 15 50

### **Peter Cherpillod**, Vizepräsident

Physiotherapie Lerchenfeld  
Lerchenfeldstrasse 41d, 3603 Thun  
033 221 07 67

### **Dina Linder**, Vorstand

Kalchackerstrasse 7  
3047 Bremgarten b. Bern  
031 301 80 44

### **Gere Luder**, Vorstand

Thunstrasse 99, 3006 Bern  
031 352 11 52

### **Nicole Lutz**, Vorstand

Physiotherapie Klinik Linde,  
Blumenrain 105, 2502 Biel,  
032 366 44 06

### **Therese Budliger**, Vorstand

Hohgantweg 11, 3012 Bern  
031 381 00 31

### **Franziska Wäfler**

Stv. Leiterin Physiotherapie Spitalzentrum Biel  
Vogelsang 84, 2502 Biel  
032 324 16 25

Alle Vorstandsmitglieder sind via Mail unter

vorname.nachname@physiobern.info erreichbar.

Ausführliche Infos, weitere Bilder und aktuelle Hinweise finden sich jederzeit auf der Homepage unter [www.physiobern.info](http://www.physiobern.info)